

Engagiert und kreativ

Ein Podcast über Kinderrechte

Im Auftrag der SBK-Sektion Neuenburg/Jura haben drei Pflegestudentinnen der Fachhochschule Arc Santé in Zusammenarbeit mit dem Kanton Neuenburg einen Podcast produziert. Die Aktion war Teil der kantonalen Kampagne «10mois10droits», die an die Grundsätze der internationalen Kinderrechtskonvention erinnert.

Text: Cindy Da Costa Tavares

Die Kampagne «10mois10droits» (10 Monate 10 Rechte), die von Januar bis Dezember 2021 im Kanton Neuenburg durchgeführt wurde, sollte die Bevölkerung für die Grundsätze der internationalen Kinderrechtskonvention (siehe Box) sensibilisieren. Es war das zweite

Mal, dass diese Kampagne stattfand. Zehn Monate lang wurden im ganzen Kanton zehn Kinderrechte in verschiedenen Formen thematisiert: Mit Ausstellungen, Vorträgen, Filmen usw. Im April ging es um Artikel 24 der Konvention:

«Das Recht des Kindes auf das erreichbare Höchstmass an Gesundheit sowie auf Inanspruchnahme von Einrichtungen zur Behandlung

und zur Wiederherstellung der Gesundheit.» Die Sektion Neuenburg/Jura hat Silva Sara Dos Santos, Mathilde Haenni-Allegrezza und mich beauftragt, das Recht auf Gesundheit und den Pflegeberuf zu thematisieren. Wir alle studieren an der Fachhochschule Arc Santé. Für das Projekt haben wir u.a. eng mit dem Kanton Neuenburg zusammengearbeitet.

Angepasst für die Pandemie

Angesichts der Pandemie und der damaligen Einschränkungen suchten wir nach einem Tool, das man immer und



Cindy da Costa Tavares (links.) und Silva Sara Dos Santos haben den Podcast produziert.

zu jeder Zeit hören kann, das nur wenig Ausrüstung benötigt und vor allem: keine Einschränkungen hat. Die Lösung: Ein Podcast!

Wenn man Artikel 24 liest, bewundert man den gemeinsamen Willen der Staaten, Kindern auf der ganzen Welt die bestmögliche Gesundheit zu gewährleisten. Aber das juristische Vokabular ist nicht immer leicht verständlich. Mit dem Podcast wollten wir auch die Dynamik zeigen, mit der die Schweiz die Einhaltung der Kinderrechtskonvention umsetzt. Wir haben bei Pflegefachpersonen, Kindern und Jugendlichen nachgefragt, wie die Kinderrechte im Gesundheitsbereich konkret umgesetzt werden.

Interviews mit Kindern, Jugendlichen und Fachpersonen

Im Februar und März 2021 führten wir Interviews mit Pflegefachpersonen in der Pädiatrie, in Arztpraxen, Schulen und einer Beratungsstelle für sexuelle Gesundheit. Zudem interviewten wir eine junge Mutter, Kinder der achten Klasse und Jugendliche, um ihr Wissen über das Recht auf ihre Gesundheit und über den Pflegeberuf zu erforschen.

Für die Interviews mussten wir Bewilligungen einholen. Sie mussten im Voraus verfasst werden, nachdem wir Kontakt mit den Schulen und den entsprechenden Fachleuten aufgenommen hatten.

Mit den Lebensphasen verbunden

Die Besuche und Gespräche waren reichhaltig und vielfältig. Wir besuchten die Sprechstunde von Pflegefachfrauen für Kleinkinder in Neuenburg, eine Arztpraxis, eine Schule, den Gesundheitsdienst im Val-de-Travers und schliesslich das Neuenburger Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung.

Nach der Recherche und dem Sammeln von Informationen realisierten wir den Podcast, sodass er ab April 2021 verfügbar war. Insgesamt produzierten wir vier Episoden, die mit den Lebensphasen in Verbindung stehen.



Schon von «Chemsex» gehört?

Treffen mit Beteiligten und einer Staatsrätin

Im Mai 2022 wurden wir zu einer vom Kanton Neuenburg organisierten Dankeschön-Veranstaltung eingeladen. Alle Beteiligten der Kampagne waren anwesend: Lehrpersonen und Pflegefachpersonen, junge Erwachsene, bei denen eine Autismus-Spektrum-Störung (ASS) diagnostiziert worden war, eine Doktorin der Rechtswissenschaft mit Spezialisierung auf Gesundheitsrecht und Ärzt:innen. An diesem Abend erfuhren wir mehr über die spezifischen Gesundheitsrechte bei ASS, ihre Integration und die vorhandenen Hilfsmittel zur Überwindung von Schwierigkeiten. Die Neuenburger Staatsrätin Crystel Graf, Leiterin des Departements für Bildung, Digitalisierung und Sport, war ebenfalls anwesend und bedankte sich bei allen Akteur:innen, die sich für diese schöne Kampagne engagiert haben.



1997 ratifiziert

Die Schweiz hat die Kinderrechtskonvention 1997 ratifiziert. Das Übereinkommen war 1989 von der Versammlung der Vereinten Nationen verabschiedet worden. Zum ersten Mal wurden allen Kindern auf der Welt Rechte zuerkannt: Das Recht auf Überleben, Entwicklung, Schutz und Beteiligung. *Abr*

www.sbk-asi.ch/free4students
www.swissnursingstudents.ch



Profitiere von der
 Gratismitgliedschaft für
 Studierende bei SNS und SBK!

Autorin

Cindy Da Costa Tavares studiert an der Fachhochschule Arc santé, und ist Vorstandsmitglied der Sektion NE/JU.
 Kontakt: tavarescindy@hotmail.com



Charlène Bonjour

24, studiert Pflege an der Fachhochschule La Source in Lausanne. Seit November 2020 ist sie Co-Präsidentin der Studierendenfachverbands Swiss Nursing Students (SNS).

Das letzte Modul, das ich am Schluss meines Bachelorstudiums absolvieren musste, war «Clinical and Political Leadership». Wir mussten in einer Gruppe von sechs Studierenden eine gesellschaftliche Herausforderung aus der Sicht der Pflege erarbeiten und uns eine politische Intervention in Verbindung mit dieser Herausforderung überlegen. Meine Gruppe entschied sich für das Phänomen «Chemsex». Der Begriff setzt sich aus den englischen Wörtern «chemical» (chemisch) und «sex» zusammen und beschreibt den Konsum psychoaktiver Substanzen während des Geschlechtsverkehrs. Die Praxis ist vor allem bei Männern verbreitet, die Sex mit Männern haben (MSM). Chemsex wird oft in Gruppen praktiziert und dauert von einigen Stunden bis zu mehreren Tagen. Die Praxis ermöglicht es den Teilnehmenden, das Erleben des Geschlechtsverkehrs zu steigern, zu erleichtern und zu intensivieren. Die Verbindung von Drogen und Sex ist kein neues Phänomen, aber bei den heutzutage verwendeten Substanzen handelt es sich um synthetische Produkte mit einer hohen Wirkstoffkonzentration, die daher stärker süchtig machen. Tatsächlich wird «Chemsex» mit dem Konsum von synthetischen Produkten, hauptsächlich Cathinon, Methamphetamin und GHB/GBL, in Verbindung gebracht. Die Praxis kann verheerende Folgen haben, sowohl auf der physischen als auch auf der psychischen Ebene.

Im Rahmen der Arbeit haben wir uns mit einem «Peer Helper» getroffen, der in Lausanne eine Gesprächsgruppe zum Thema Chemsex leitet. Bei dieser Gelegenheit konnten wir uns mit ihm über seine persönlichen Erfahrungen mit Chemsex, aber auch über die Betreuung von «Chemsexern» austauschen. Wir erfuhren, dass die Unwissenheit der Betreuenden in Bezug auf diese Sexualpraxis verbreitet ist, was sich in der Versorgung bemerkbar macht. Ausgehend von dieser Erkenntnis bestand die Intervention, die wir für unsere Validierungsarbeit erarbeiteten, aus einem kurzen Sensibilisierungstraining für Pflegefachpersonen in der Praxis. Das Thema hat mich sehr interessiert und mir Lust gemacht, mein Wissen in der Praxis regelmässig zu aktualisieren. Wenn auch Sie mit dem Phänomen «Chemsex» nicht vertraut sind, möchte ich Sie ermutigen, sich mit dem Thema zu beschäftigen und anderen davon zu erzählen.